

KULT UND VEREHRUNG DES HL. KARL BORROMÄUS IN OBERÖSTERREICH

Von Rudolf Ardelt

(Mit 6 Abb. auf den Taf. XXII und XXIII)

Die lombardische Metropole und Erzdiözese Mailand feiert 1984 den vierhundertsten Todestag des Mailänder Erzbischofs und Kardinals Karl Borromäus. Ein Schreiben des Generalkonsuls in Mailand vom 13. November 1981 an die österreichische Bischofskonferenz erbat Auskunft über die »Ehrung« des Mailänder Kirchenfürsten in den österreichischen Diözesen¹. Diese Anfrage wurde zum Anlaß genommen, die Kultstätten des hl. Karl B. und die Niederlassungen der Kongregation der »Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl B.« in Oberösterreich in einer alphabetisch nach Orten gereihten Statistik vorzustellen. Die knappe Erfassung der Kirchen, Kapellen oder Standbilder begnügt sich mit Angabe des Standortes und Anführung der Attribute des immer als Kardinal gekleideten Heiligen und will in keiner Weise eine Kunsttopographie ersetzen oder eine kunstgeschichtliche Wertung der angeführten Gemälde, Statuen und Kultgegenstände vornehmen. Die beigegefügte Literaturangaben und Quellennachweise boten die Grundlage für das vorliegende Standortsregister.

Eine biographische und kirchengeschichtliche Würdigung des reformbewußten Mailänder Kardinals möchte auf die Bedeutung dieses für mehrere Generationen vorausplanenden Kirchenfürsten und beliebten Volksheiligen aufmerksam machen.

Karl B. wurde am 2. Oktober 1538 auf der Burg Arona am Lago Maggiore als Sohn des Grafen Giberto III. Borromeo und der Margherita de Medici aus der Mailänder Linie der Medici geboren². Nach Vollendung seines Jusstudiums an der Universität zu Pavia (1552–1559) wurde der junge Jurist Carlo B.

1 Ordinariats-Archiv Linz (OAL), Korrespondenz 1. April 1982.

2 Lexikon für Theologie und Kirche (LThK), 2. Auflage, Hg. Josef Höfer, Karl Rahner, 2. Bd., Freiburg i. Breisgau 1958, 611. – Cesare Orsenigo, Der heilige Carl Borromäus, Sein Leben und sein Werk. Aus dem Italienischen übersetzt von Gottfried Brunner, Freiburg i. Breisgau 1937, 7. italienischer Titel: Vita di San Carlo Borromeo, 3. ed., Milano 1929. – Alfred Strnad, Die Hohenemser in Rom, in: Innsbrucker Historische Studien, 3. Bd., Innsbruck 1980, 61.

von seinem Onkel mütterlicherseits (Angelo de Medici), Papst Pius IV., bereits wenige Wochen nach dessen Wahl zum Papst (Dezember 1559) im Jänner 1560 nach Rom berufen und zum Geheimsekretär sowie am 31. Jänner zum Kardinalsdiakon und am 7. Februar 1560 als 21jähriger zum Administrator des Erzbistums Mailand ernannt³. Der gemäßigte und ausgleichende Papst Pius IV. (1559–1565) hatte mit dieser Bevorzugung seines Neffen eine gute Wahl getroffen, denn Karl B. erkannte die Notwendigkeit einer grundlegenden Reform der Kirche⁴. Als Karl B. schließlich zum »protonotario amministratore dello Stato Ecclesiastico« bestellt wurde, bekleidete er das Amt des heutigen Staatssekretärs und war nach dem Papst die erste Instanz im Kirchenstaat, bei der alle Fäden der Kirchenpolitik zusammenliefen⁵. Der realistische Jurist ordnete die zerrütteten Finanzen der vatikanischen Verwaltung und erwies sich als kluger, maßvoller Diplomat in der kirchlichen Außenpolitik. Rom sah sich mehrfach bedroht. In England hatten sich Heinrich VIII. (1504–1547) und Elisabeth I. (1558–1603) von Rom losgesagt. In Frankreich betrieben Katharina Medici und ihre Nachfolger ab 1547 eine hinterhältige Schaukelpolitik mit den Hugenotten⁶. In der Schweiz bildete Genf das Zentrum des Calvinismus (kalvinistisches Rom)⁷. Selbst in der Bischofsstadt Chur hatte der Stadtrat den Calvinismus eingeführt. Der katholische Philipp II. von Spanien (1556–1598) war Verfechter eines autoritären Zentralismus und löste in Rom Spannungen und Proteste aus⁸. Mailand unterstand von 1536 bis 1706 einem spanischen Statthalter, der sich wiederholt auch in kirchlichen Belangen Rechte anmaßte, die ihm nicht zustanden⁹. In Deutschland hatte der Augsburger Religionsfriede vom Jahre 1555 zu keiner befriedigenden Lösung geführt, und Kaiser Ferdinand I. (1556–1564) stand im Osten im Kampf gegen die Türken und im Westen im Krieg mit Frankreich. In dieser kritischen Situation der europäischen Politik hat Papst Pius IV. im Jahre 1561 mit Einberufung der dritten Tagungsperiode des Konzils von Trient als vordringlichste Aufgabe seines Pontifikates die Kirchenreform in Angriff genommen und schließlich das im Jahre 1545 begonnene Konzil im Jahre 1563 zum Abschluß gebracht¹⁰. Die tridentinischen Erneuerungen brachten eine Wende im innerkirchlichen Bereich. In der Durchführung der Tridentiner Beschlüsse fand der Papst bei Karl B. tatkräftigste Unterstützung.

3 Orsenigo, 28.

4 Karl Eder, Die Geschichte der Kirche im Zeitalter des konfessionellen Absolutismus, Wien 1949, 187.

5 Orsenigo, 44.

6 Orsenigo, 45.

7 Eder, 23; Karl B. benützte einen Besuch bei seiner Halbschwester Hortensia auf Burg Hohenems in Vorarlberg, um die Verhältnisse in jenen Vorarlberger Pfarren zu klären, die dem Bistum Chur unterstanden.

8 Eder, 147.

9 Orsenigo, 66.

10 Eder, 142ff. – Hubert Jedin, Geschichte des Konzils von Trient, 2. Auflage, Freiburg i. Br. 1951, 450ff.

Im Jahre 1563 empfing Karl B. die Priesterweihe und die Bischofsweihe und übernahm nach dem Tod seines päpstlichen Onkels im Jahre 1565 die Leitung seiner Erzdiözese Mailand¹¹. Von der Basis her suchte er die Reformdekrete von Trient zu verwirklichen. Er ließ zur besseren Ausbildung des Klerus Priesterseminarien errichten, hob zielbewußt das Schulwesen und die Katechese auf ein höheres Niveau, förderte die Orden, sorgte für eine liturgisch festliche Gestaltung der Gottesdienste, hielt in der Mailänder Kirchenprovinz, die damals 15 Bistümer und 800 Pfarren umfaßte und eine der größten Diözesen Italiens war, 11 Diözesan- und 5 Provinzialsynoden und forderte von den Bischöfen Residenzpflicht und die Abhaltung von jährlichen Pastoralvisitationen in den Pfarren. Die Unterlagen und Protokolle der Synoden bildeten die »Acta ecclesiae Mediolanensis« und dienten als richtungweisendes Handbuch der Pastoraltheologie¹².

Auf dem caritativen Sektor ließ Karl B. Waisenhäuser, Altersheime und Heime für Bettler und Gefährdete einrichten. Als im Jahre 1576 in Mailand die Pest ausbrach und 20.000 Opfer forderte, blieb er, während zahlreiche Adelige und Bürger aus der Stadt flohen, in seiner Bischofsstadt und übernahm die Betreuung der Pestkranken¹³. In den Pestlazaretten leisteten vor allem die Kapuziner einen aufopfernden Einsatz. Die strenge Askese gegen sich selbst und die rastlose pastorale Tätigkeit griffen jedoch die Gesundheit des Kardinals frühzeitig an, erst 46 Jahre alt, starb er am 3. November 1584. Schon im Jahre 1610 wurde er von Papst Paul V. (1605–1621) heiliggesprochen¹⁴. Als Festtag wurde der 4. November angesetzt.

Die Ausstrahlungskraft des Mailänder Kardinals wirkte weit über Italien hinaus. Er wurde zum Vorbild der Bischöfe, zum Patron der Priesterseminarien und anderer Studienanstalten. Man findet sein Bild auf den ihm geweihten Altären als Beschützer der Notleidenden und Kranken, dann wieder als figurale, häufig künstlerisch wertvolle Plastik in Gemeinschaft mit den Kirchenlehrern Ambrosius und Augustinus oder bekannten Bekenneren. In den breiten Volksschichten wurde er den Volksheligen der 14 Nothelfer, vorwiegend den Pestheiligen Sebastian, Rochus und Rosalia zugesellt. Die im Jahre 1624 in Nancy entstandene Genossenschaft von Krankenschwestern, die sich 1652 als Kongregation »Barmherzige Schwestern vom hl. Karl Borromäus« nannte und eigene Statuten erhielt, hatte ihn zum Ordenspatron gewählt¹⁵.

Besondere Verehrung wurde Kar. B. in Salzburg zuteil, als die Erzbischöfe Wolf Dietrich von Raitenau (1587–1612) und Marc Sitticus von Hohenems (1612–1619) als Verwandte des Mailänder Kardinals diesen zum Patron der

11 Orsenigo, 39, 72.

12 Orsenigo, 86–89.

13 Orsenigo, 231, 242, 255.

14 LThK, 2. Bd., 612.

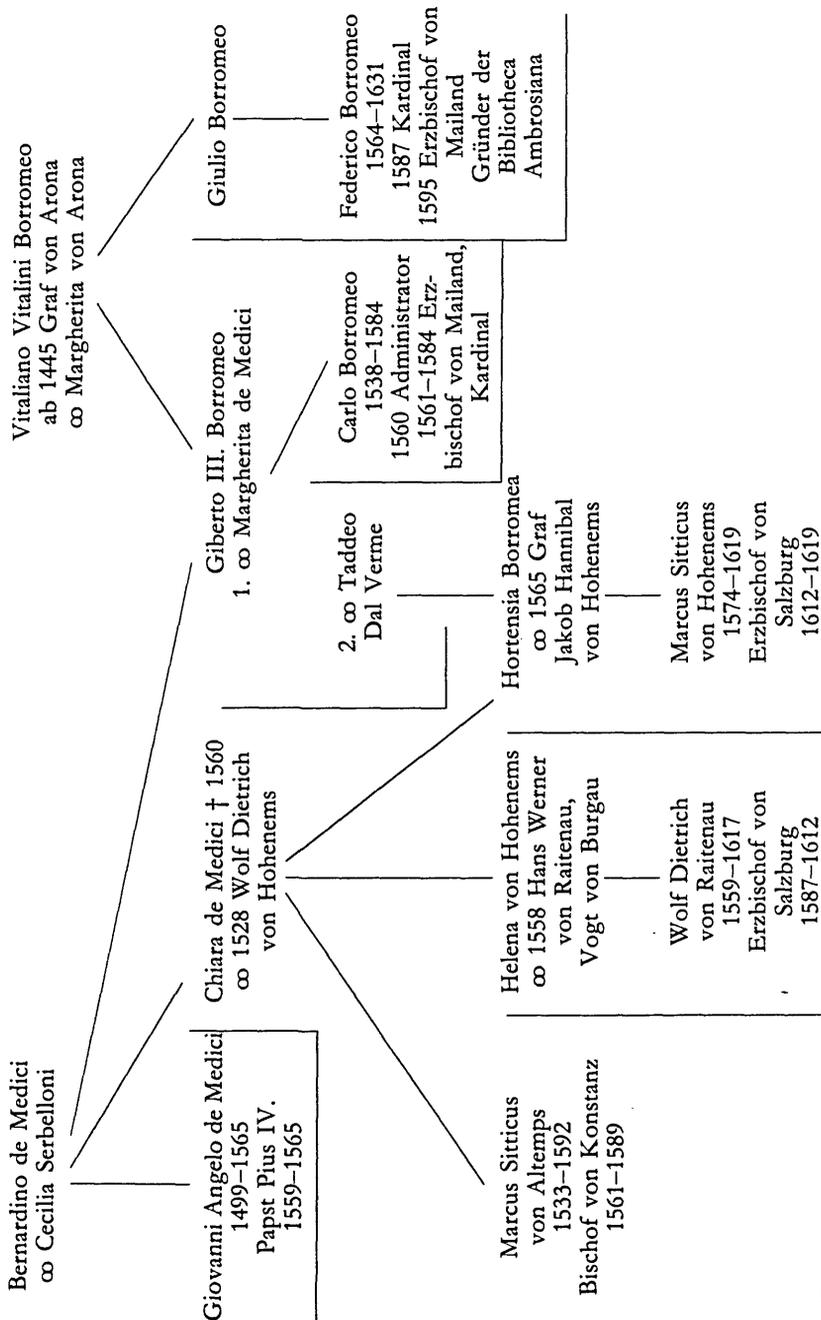
15 Eder, 89. – LThK, 2. Bd. 611.

Diözese und kirchlicher Institute erhoben und sein Bild in mehreren Kirchen Salzburgs Aufnahme fand¹⁶. Kaiser Karl VI. (1711–1740), der Vater Maria Theresias, erteilte einem der prominentesten Barockbaumeister Österreichs, Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656–1723), den Auftrag, zu Ehren des kaiserlichen Namenspatrons einen eines Kaisers würdigen Sakralbau zu errichten. Die im Jahre 1716 begonnene und unter dem Sohn Josef Emanuel Fischer im Jahre 1737 vollendete Karlskirche zu Wien gilt als das gefeiertste kirchliche Bauwerk J. B. Fischers. Pate standen bei dem Bau das päpstliche Rom mit der Kuppel der Peterskirche, aber auch das cäsareische Rom in Nachahmung der mit Bildbändern versehenen Trajanssäule¹⁷.

Im oberösterreichischen Raum setzt die Ehrung des Heiligen mit Errichtung von Gedenkstätten erst nach 1700 ein. In Linz finden wir in neun Kirchen beziehungsweise Kapellen Darstellungen des Mailänder Kardinals. Auf dem Linzer Hauptplatz hat er als triumphale Barockplastik am Aufbau der Dreifaltigkeitssäule einen ehrenvollen Platz erhalten. Bischof Franz Joseph Rudigier von Linz (1853–21. November 1884) empfahl bereits als Regens von Brixen im Jahre 1850 seinen Seminaristen den hl. Karl B. als Vorbild und sprach am 4. November 1884, dem Festtag des Heiligen, nach einem Hochamt in der Seminarkirche zu seinen Theologen über die wahre Reform des eigenen Lebens und der dem Seelsorger anvertrauten Gläubigen¹⁸. In allen Bevölkerungsschichten wird auch heute noch häufig der Name Karl B. als beliebter Taufname gewählt.

- 16 Gregor Reitlechner, Patroziniennbuch, Salzburg 1901, 239/40, Weihstätten des hl. Karl B. in Salzburg: Karlskirche am Collegium Borromäus; Sacellum der dt. marianischen Kongregation; Altäre in der Domkirche, Kollegienkirche, Franziskanerkirche, Nonnthaler Stadtpfarrkirche, Schloßkapelle Hellbrunn. – Josef Wodka, Kirche in Österreich, Wien 1959, 229/230, 282. – A. Strnad, 123, 129. – Eva Stahl, Wolf Dietrich von Salzburg, 2. Auflage, Wien–München 1980, 19. – Franz Martin, Salzburgs Fürsten in der Barockzeit 1587–1771, 3. Auflage, Salzburg 1966.
- 17 Der Wunsch des Kaisers, seinen Namenspatron zum Reichspatron zu erheben, erfüllte sich nicht, da der Prager Heilige Johann Nepomuk nach seiner Kanonisation im Jahre 1729 als beliebter Straßenheiliger in kürzester Zeit auch den Rang eines Reichsbrückenbauers einnahm.
Martin Riesenhuber, Barockkunst in Österreich, Linz 1924, 35. – Hans Riehl, Barocke Baukunst in Österreich, in der Reihe: Die Kunst dem Volke, Nr. 73/74, München 1930, 8. – Von J. B. Fischer v. Erlach wurde in Salzburg von 1696 bis 1707 die Kollegienkirche gebaut. In ihr gilt Karl B. als zweiter Patron, auf dem St.-Ivo-Altar neben der Sakristei werden eine Reliquie und der Kardinalshut des Heiligen aufbewahrt. Ein weiteres Werk Fischers v. Erlach in Salzburg ist die ab 1694 errichtete Dreifaltigkeitskirche.
- 18 Konrad Meindl, Leben und Wirken des Bischofes Franz Joseph Rudigier von Linz, I. Bd., Linz 1891, 252; II. Bd., Linz 1892, 510/511.

Die Familien Borromei – Medici – Hohenems



A. Kultstätten des hl. Karl Borromäus in Oberösterreich

I. Patrozinien

Kirchen oder Kapellen mit dem Patrozinium des hl. Karl B., das heißt kirchliche Gebäude, in denen der Heilige als Hauptpatron gefeiert wird, gibt es in der Diözese Linz nur zwei.

1. Die Kapelle und das Kloster der »Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus«, meist nur als »Borromäerinnen« bezeichnet, in der Pfarre St. Josef (siehe Niederlassungen der Kongregation).
2. Friedhofskapelle der Pfarre Ebelsberg, errichtet 1954/56 ohne Kultgegenstand.

II. Karl Borromäus in der christlichen Kunst in Oberösterreich

1. Alberndorf

Pfarrkirche erbaut 1843–1845. An der nördlichen Seitenwand neben dem Presbyterium steht auf einer Konsole eine in Farbe gefaßte Holzstatue des hl. Karl B. Der Heilige, gekleidet als Kardinal (Rochett, Mozett, Kardinalshut), hält in der Rechten ein Kreuz, 19. Jahrhundert¹⁹.

2. Ebensee

Pfarrkirche erbaut 1727–1729 von Joh. Michael Prunner, Kirchweihe am 4. November 1729, dem Festtag des Heiligen, des Namenspatrons des Kaisers Karl VI. (1711–1740). Barocke vergoldete Holzstatue des Heiligen auf der rechten Seite des Hochaltars. Der Altar kam 1744 aus Innsbruck. Der Heilige, gekleidet als Kardinal (Rochett, Mozett und Birett), hält in der Rechten einen Stab mit einfachem Kreuz²⁰.

3. Eidenberg

Filialkirche der Pfarre Gramastetten, erbaut 1740–1748. Seitenaltäre 1754. Auf dem rechten Seitenaltar (St. Leonhard) im Oberbau einfache bemalte Holzstatuen der Heiligen Alanus und des Karl B. als Kardinal gekleidet²¹.

19 Dehio, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Oberösterreich, 4. Auflage, Wien 1958, 18; Ordinariats-Archiv Linz, Bildarchiv II (= OAL, B II), Alberndorf; Diözesan-Bildstelle B 167 110.

20 Dehio, 51. – Ida Feichtinger, Geschichte der Pfarre Ebensee, Ebensee 1929, 26. – OAL, B II, Ebensee. – Diözesan-Bildstelle B 81 919.

21 Dehio, 51. – Benno Ulm, Das Mühlviertel, Salzburg 1971, 68.



Abb. 1: Tafelbild »Adeliges Leben« von Wilhelm Ziegler, 1538, OÖ. Landesmuseum, Linz.



Abb. 2: Ausschnitt aus Abb. 1, am rechten Haus im Vordergrund im Oberstock das Wappen Wilhelm Zieglers, am Schloß dahinter unter der Sonnenuhr sein Monogramm (zu Egg, S. 171 ff.).



Abb. 1: Karl B., Marmorplastik auf dem Aufsatz der Dreifaltigkeitssäule in Linz (1722).



Abb. 2: Karl B., Ovalmedaillon mit Filigranumrahmung, um 1770 auf einem Barockkelch (1670 angefertigt) eingesetzt, Pfarrkirche Mattighofen.



Abb. 3: Karl B., in Farbe gefärbte Holzstatue, Pfarrkirche Alberndorf (Mitte 19. Jahrhundert).



Abb. 4: Karl B., barocke Holzstatue auf dem Kreuzaltar der Pfarrkirche Maria Ach von Johann Georg Lindt (1770).

Tafel XXIII



Abb. 6: Karl B. Kranken Kommunion spendend, Altarblatt von Bartholomäus Altomonte auf dem Karl-Borromäus-Altar der Pfarrkirche (ehem. Stiftskirche) Spital a. Pyhrn (um 1740).



Abb. 5: Karl B. Kommunion spendend, Pöstlingbergpfarre, Kupferstich von Elias Christian Heiss (1717).



Dr. Friedrich v. Kenner
1834–1922



Josefa Kenner
1852–1913



Die Beamten des Münz- und Antikenkabinetts um 1870: vorne sitzend Josef Ritter von Bergmann (Direktor von 1863 bis 1871); dahinter stehend v. l. n. r. Friedrich Kenner, Johann Gabriel Seidl, Ernst Hartmann von Franzenshuld, Eduard Freiherr von Sacken (Direktor von 1871 bis 1883), Theodor Petter (zu: Hauser, S. 203 ff.).

4. Grein

Pfarrkirche. Der Hochaltar zum hl. Ägidius (Pfarrpatron) erhielt 1749 ein Altarblatt von Bartholomäus Altomonte. Auf dem Altaraufbau befindet sich links eine barocke vergoldete Holzstatue des hl. Karl B. (rechts des hl. Augustinus). Karl B. als Kardinal mit Mitra trägt in der Linken eine Monstranz, in der Rechten einen Stab mit erzbischöflichem Doppelkreuz²².

5. Gundertshausen

Filialkirche der Pfarre Eggelsberg, Marienkapelle, errichtet um 1885. Wandgemälde in der Portalnische der Kapelle, Mariendarstellung mit vier Heiligen in Anbetung des Heiligsten Altarsakramentes (signiert Muhr). Unter diesen Heiligen befindet sich der hl. Karl B. als Kardinal kniend mit Stola und Vespermantel, in der Rechten hält er eine Feder, vor ihm liegt auf einem Polster ein geschlossenes Buch. Hinter ihm steht eine Gestalt mit Mitra und Bischofsstab. Rechts unterhalb der Mariendarstellung kniet der hl. Ignatius, hinter diesem steht ein geistlicher Heiliger²³.

6. Haibach ob der Donau

Pfarre ab 1714. Nach dem Umbau der bis 1714 zur Pfarre Hartkirchen gehörigen Filialkirche erhielt die Kirche eine figurale Bereicherung. Auf dem linken Seitenaltar (Dominikusaltar) links eine in Farbe und Gold gefaßte Barockstatue des jugendlichen Kardinals Karl B. In der Rechten hält er das Birett, in der Linken ein einfaches Kreuz. Zweite Hälfte 18. Jahrhundert. Rokokoaufbauten der Seitenaltäre²⁴.

Linzer Gedenkstätten:

7. Barmherzige Brüder

Im Kloster der Barmherzigen Brüder, Rudigierstraße 11–13, befindet sich in der Schwesternkapelle im ersten Stock seit 1952 an der linken Seite auf einer Konsole eine von Klothilde Rauch aus Altmünster hergestellte bemalte

22 Dehio, 96. – B. Ulm, 88. – OAL, B II, Grein. – Diözesan-Bildstelle B 158 021.

23 Franz Martin, Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Braunau, Wien 1947, 143 (= ÖKT, 30, 143). – Matthias Albrecht, Kurzgefaßte Geschichte der Pfarre Eggelsberg, Braunau 1924, 30. – Heinrich Ferihumer, Austria Sacra, Wien 1974, 59. – OAL, B II, Gundertshausen. – Diözesan-Bildstelle, B 394 233, B 394 303.

24 Dehio, 104. – Erwin Hainisch, Denkmale der bildenden Kunst, der Geschichte und der Kultur im politischen Bezirk Eferding, Linz 1933, 82. – OAL, B II, Haibach. – Diözesan-Bildstelle 185 431.

Holzstatue des hl. Karl B. Im Jahre 1946 hatten im Spital der Barmherzigen Brüder zu Linz die aus der ČSSR vertriebenen Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl B. den Krankendienst übernommen²⁵.

8. Barmherzige Schwestern vom hl. Karl Borromäus

Konvent und Kapelle, Elisabethstraße 23. Kapellenbau 1901/02.

a) Das Hochaltarbild, Gemälde von Andreas Stricker, zeigt den hl. Karl B. Almosen verteilend.

b) Im Stiegenaufgang zum ersten Stock steht auf einer Konsole eine bemalte Holzstatue des Heiligen (1901/02)²⁶.

9. Domkirche (Maria-Empfängnis-Dom)

Auf dem im Jahre 1889 geweihten Altar »Königin der Bekenner« links im Kapellenkranz stellt die linke Sandsteinstatue Karl B. als jugendlichen Kardinal dar, in der Linken hält er einen Kelch, in der Rechten eine Hostie. Die Statuen der Heiligen Karl B., Franz v. Sales und Alphons v. Liguori stammen vom Bildhauer Josef Gasser von Valhorn in Wien (1806–1900)²⁷.

10. Ebelsberg

Friedhofskapelle, Patrozinium Karl B., ohne Kultgegenstand (siehe Patrozinien)²⁸.

11. Familienkirche

Pfarrkirche, Bürgerstraße 58. Im linken, südlichen Teil des Querschiffes befindet sich der Seitenaltar zum hl. Karl B. Das Altarblatt, gemalt von Andreas Stricker, zeigt den Heiligen Kommunion austeilend. Kirchenbau 1907–1912²⁹.

12. Kreuzschwesternkloster

Im Klostergebäude der Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz, Wurmstraße 3, wurde im Gang des dritten Stockwerkes eine in der Werkstätte des

25 Justus Schmidt, *Die Linzer Kirchen*, Wien 1964, 42 (ÖKT, Bd. 36). – Rudolf Ardelt, *Geschichte des Konvents zur Unbefleckten Empfängnis der Hl. Jungfrau Maria zu Linz, in: 200 Jahre Barmherzige Brüder in Linz 1757–1957*, Wels 1957, 59/60.

26 Schmidt, ÖKT, Bd. 36, 54. – OAL, B II, Linz, Borromäerinnenkloster. – Diözesan-Bildstelle B 392715.

27 Schmidt, ÖKT, Bd. 36, 85. – Florian Oberchristl, *Der Mariä-Empfängnis-Dom in Linz a. d. Donau*, Linz 1923, 87/88. – OAL, B II, Linz, Domkirche. – Diözesan-Bildstelle, B 392721.

28 Personalschematismus der Diözese Linz, Linz 1981, 203.

29 Schmidt, ÖKT, Bd. 36, 142. – Hanns Kreczy, *Linz, Stadt a. d. Donau*, Linz 1951, 57, 461. – OAL, B II, Hl. Familie. – Diözesan-Bildstelle, B 392718.

Dominik Trenkwalder (1841–1897) um 1882 hergestellte bemalte Holzstatue auf einer Wandkonsole aufgestellt. Anlässlich des Baues der Kreuzschwesterkapelle (1880–1882) fand sie zunächst einen Platz in der Kapelle, wurde aber nach dem Umbau nach 1960 daraus entfernt³⁰.

13. Pöstlingberg

In der Wallfahrts- und Pfarrkirche befindet sich ein Thesenblatt des Linzer Jesuitengymnasiums vom Jahre 1717, versehen mit einem Kupferstich von Elias Christian Heiss. Der figural reichhaltige Kupferstich zeigt den hl. Karl B. beim Austeilen der Kommunion³¹.

14. Stadtpfarrkirche

Pfarrplatz Linz. Auf dem rechten Seitenaltar (Erasmusaltar) zeigt ein gerahmtes Ölbild oberhalb des Altarblattes (Erasmus) den hl. Karl B. stehend im Talar und mit Hermelinkragen sowie einem Medaillon an einer Kette, 2. Hälfte 18. Jahrhundert³².

15. Ursulinenkirche

Linz, Landstraße 31. Auf dem mittleren Altar der linken Seitenwand (Plazidusaltar) ist oberhalb des Glassarges mit dem Leib des hl. Plazidus ein Ölbild, die hl. Philomena darstellend, angebracht. Das Bild ist flankiert von den auf Wolken knienden Gestalten des hl. Ambrosius links und des hl. Karl B. rechts. Das vergoldete Holzrelief wurde anlässlich der Errichtung des Plazidusaltars im Jahre 1757 über dem Altar angebracht³³.

16. Dreifaltigkeitssäule

Linz, Hauptplatz. Zum Dank der Beendigung der Pest gelobte die Linzer Bürgerschaft im Jahre 1713 die Errichtung der Dreifaltigkeitssäule. Das Modell fertigte Anton Beduzzi (Beduci) an. Die drei großen marmornen Heiligenfiguren St. Florian, St. Sebastian und St. Karl B. waren 1722 fertig. Die Weihe der Dreifaltigkeitssäule nahm der damalige Linzer Stadtdechant Max Gandolph

30 Schmidt, ÖKT, Bd. 36, 272.

31 Schmidt, ÖKT, Bd. 36, 341. – OAL, B, Pöstlingberg. – Nordico, Museum der Stadt Linz, Bildstelle, Archiv Nr. 40 859, 1803.

32 Schmidt, ÖKT, Bd. 36, 377. – Josef Fließer, Die Linzer Stadtpfarrkirche 1286–1936, Linz 1936, 68. – OAL, B, Linz, Stadtpfarrkirche. – Diözesan-Bildstelle, B 266 315. – Nordico, Bildstelle, Archiv Nr. 41 144, 14 498.

33 Schmidt, ÖKT, Bd. 36, 447, 449. – Rudolf Ardel, Geschichte des Ursulinenklosters zu Linz, in: JbL 1975, Linz 1976, 295/296, Bildtafel X. – Linzer Regesten E 1b, Reg. 1775. – OAL, B II, Linz, Ursulinenkirche. – Diözesan-Bildstelle, B. 298 020.

Steyrer von Rhotenturm am 14. November 1728 vor. Die Statue des hl. Karl B. befindet sich an der Nordseite der Säule, der Donauseite zugekehrt³⁴.

17. *Lochen*

Pfarrkirche. Auf dem Seitenaltar im dritten Joch links (Tod Mariens) befindet sich auf dem Altaraufsatz links eine vergoldete Barockstatue des hl. Karl B. als Kardinal. In der Linken hält der Heilige ein Kreuz, um 1724³⁵.

18. *Maria Ach*

Pfarrkirche. Eine barocke Holzstatue des Kardinals Karl B. steht auf dem Altaraufsatz links auf dem linken Seitenaltar (Kreuzaltar). In der Linken hält der Heilige ein Kreuz, das auf dem rechten Arm aufliegt, in der Rechten hält er ein Buch. Die Statue stellte anlässlich der Erweiterung der Kirche im Jahre 1770 Johann Georg Lindt (1733–1793) her³⁶.

19. *Mattighofen*

Pfarrkirche (Propsteipfarre). Ein kostbarer Barockkelch zeigt am getriebenen achtpaßförmigen Fuß, geziert mit Ähren, Trauben und sonstigen Früchten, in Filigranumrahmung drei Ovalmedaillons mit den Heiligen Karl B., Franz v. Sales und Johann d. Täufer. Der Kelch wurde um 1670 angefertigt, die Medaillons wurden um 1770 eingesetzt³⁷.

20. *Munderfing*

Pfarrkirche. In der Marienkapelle (Pestaltar), die auch Kerscherkapelle genannt wird und an der linken Seite der Kirche im Jahre 1714 errichtet wurde, befindet sich oberhalb des Altares im Freskenbogen auch eine Darstellung des hl. Karl B.³⁸.

34 ÖKT, Bd. 42, Die Profanbauten und Kunstdenkmäler der Stadt Linz, Die Altstadt, Wien 1977, 156. – H. Kreczy, Linz, Stadt a. d. Donau, 47. – Florian Oberchristl, Die Dreifaltigkeitssäule in Linz, in: Christliche Kunstblätter, 64. Jg. 1923, 29–34, 62–65, 96–99. – OAL, B, Linz, Dreifaltigkeitssäule. – Diözesan-Bildstelle, B 392 714. – Nordico, Bildstelle, Archiv Nr. 38 902, 13 559.

35 ÖKT, Bd. 30, 232, 438. – OAL, B II, Lochen. – Diözesan-Bildstelle, B 394 208.

36 ÖKT, Bd. 30, 193, 390; Adolf Teimer, Maria Ach, in: Christliche Kunstblätter, Nr. 110, Kleinschrift, Salzburg (o. J. der Herausgabe). – OAL, B II, Maria Ach. – Diözesan-Bildstelle, B 394 230.

37 ÖKT, Bd. 30, 242. – OAL, B II, Mattighofen; Diözesan-Bildstelle, B 394 305.

38 ÖKT, Bd. 30, 272, 493.

21. Naarn

Pfarrkirche. An einem Pfeiler der Orgelepore steht auf einer Konsole eine barocke Statue des hl. Karl B. Der Heilige, dargestellt als Kardinal, hält in der Linken ein Kreuz, in der Rechten einen Totenkopf³⁹.

22. Pfarrkirchen bei Bad Hall

Pfarrkirche. Auf einer Konsole neben der Kanzel auf der Evangelienseite befindet sich eine barocke Figur des hl. Karl B. aus der Zeit um 1710. Der Kardinal hält in der Rechten einen Stab mit erzbischöflichem Doppelkreuz⁴⁰.

23. Reichersberg

Augustiner-Chorherrenstift. Im Prälatenoratorium des Turmes ließ Propst Karl Stephan (1752–1770) im Jahre 1761 einen neuen Altar aus Gipsmarmor zu Ehren des hl. Karl B. anfertigen. Nach Zerstörung der Kapelle infolge des Turmeinsturzes im Jahre 1773 ließ Propst Ambros Kreuzmayr (1770–1810) im Jahre 1778 einen hölzernen Altar mit Portatile aufstellen, das 1854 in den Exerziensaal des Stiftsgebäudes übertragen wurde⁴¹.

24. Schärding

Pfarrkirche. Beim Umbau der Pfarrkirche zwischen 1720 und 1727 wurden auf dem ersten Seitenaltar links (Josefaltar) Statuen des hl. Rochus und Karl B. aufgestellt⁴².

25. Spital am Pyhrn

Pfarrkirche (ehem. Stiftskirche). Auf dem linken Seitenaltar unmittelbar nach dem Portaleingang (Karl-B.-Altar) stellt das Altarblatt, von Bartholomäus Altomonte um 1740 gemalt, den Kardinal Karl B. dar, wie er Hilfsbedürftigen und Kranken die Kommunion reicht beziehungsweise das Sterbesakrament bringt⁴³.

39 B. Ulm, 140. – OAL, B II, Naarn. – Diözesan-Bildstelle, B 201 220.

40 Thomas Eckerstorfer, Pfarrkirchen bei Bad Hall, in: Christliche Kunstblätter, Nr. 24, Kleinschrift, Salzburg 1960. – OAL, B II, Pfarrkirchen bei Bad Hall. – Diözesan-Bildstelle, B 190 926.

41 B. Ulm, mündliche Mitteilung. – Gerhoch Weiß, Das Chorherrenstift Reichersberg, Ried 1934, 57.

42 ÖKT, Bd. 21, Die Denkmale des politischen Bezirkes Schärding, Wien 1927, 178.

43 Dehio, 318. – Erich Tischler, Stiftskirche Spital am Pyhrn, in: Christliche Kunststätten in Österreich, Nr. 128, Salzburg 1982, 7. – Alois Oberhammer, Gottesburgen im Lande ob der Enns, Bad Ischl 1948, 122. – M. Riesenhuber, 378. – OAL, B, Spital a. Pyhrn. – Diözesan-Bildstelle, B 283 321, B 396 123.

26. *Stadl Paura*

Pfarrkirche. Auf dem Gottvateraltar, Baubeginn 1714, wurden 1723/24 die barocken Statuen der Pestpatrone Karl B. (links) und Rosalia (rechts) aufgestellt. Der hl. Karl B., als Kardinal gekleidet, hält in der Armbeuge der Rechten einen Stab mit erzbischöflichem Doppelkreuz⁴⁴.

27. *Traubach*

Pfarrkirche. Der linke Seitenaltar (Sebastianaltar) zeigt Bildwerke mit den Heiligen Karl B. und Franz Xaver und ein Aufsatzbild mit der hl. Rosalia aus der Zeit von 1729/30⁴⁵.

28. *Valentinschaft*

Filialkirche der Pfarre Munderfing. An den Füllungen der linken Wand der Brüstung des Oratoriums ist unter den fünf gerahmten Ölgemälden auch ein Bild des hl. Karl B. eingefügt, es stammt aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Auf einem Tischchen vor dem als Kardinal gekleideten Heiligen steht ein Standkruzifix, im Hintergrund schwebt in einem Strahlenkranz das Bild Mariens⁴⁶.

29. *Vormoos*

Die Filialkirche Vormoos in der Pfarre Feldkirchen bei Mattighofen ist eine um 1400 erbaute und 1647/49 barockisierte Kapelle zu Ehren des hl. Stephan. Sie weist zwei Karl-B.-Statuen auf.

a) Barocke vergoldete Holzstatue des hl. Karl B. am Aufsatz des Hochaltares rechts, um 1775. Der Heilige, als Kardinal gekleidet, hält in der Linken einen Stab mit einfachem Kreuz, in der Rechten ein Buch.

b) Einfache bemalte Holzstatue am linken Seitenaltar rechts. Der Heilige mit großer Tonsur als Kardinal mit Mozett hält in der Linken einen Stab mit erzbischöflichem Doppelkreuz, in der Rechten ein Buch, 18. Jahrhundert⁴⁷.

44 E. Hainisch, Die Kunstdenkmäler des Gerichtsbezirkes Lambach (ÖKT, Bd. 34 II), Wien 1959, 443, 452, 521. – Walter Luger, Die Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura, 3. Auflage, in: Kunst der Heimat, Reihe III. Kirchen und Klöster, Linz 1956, 18. – OAL, B, Stadl-Paura. – Diözesan-Bildstelle, B 394 205.

45 ÖKT, Bd. 30, 356–358, 605.

46 ÖKT, Bd. 30, 276. – OAL, B II, Valentinshaft. – Diözesan-Bildstelle, B 122 321.

47 ÖKT, Bd. 30, 158. – OAL, B II, Vormoos. – Diözesan-Bildstelle, B 394 223, B 394 224.

30. Wilhering

Zisterzienserstift. Auf dem Turm der Stiftskirche befindet sich eine Statue des hl. Karl Borromäus. Als am 6. März 1733 durch Brandlegung Kirche und Kloster zerstört wurden, zersprangen auch die vier Glocken. Aus ihrem Metall ließ Abt Bonus Pömerle (1730–1734) mit Vertrag vom 2. September 1733 vom Linzer Glockengießer Silvius Kreuz fünf neue Glocken gießen. Die zweitgrößte, die sogenannte Angelusglocke, der Gottesmutter geweiht, zeigt unter den vier Bild Darstellungen auch ein Reliefbild des hl. Karl B. Die Glocke ist auf den Ton »E« abgestimmt und trägt das Datum 1733. Der 4. November wird im Stift Wilhering als Festtag und nicht bloß wie üblich als Gedenktag gefeiert⁴⁸.

31. Zell a. d. Pram

Pfarrkirche. Am rechten Seitenaltar mit einem Leonhard-Altarblatt, das Michael Schock aus Ried im Jahre 1818 anfertigte, befinden sich neben den korinthischen Säulen die Statuen der Heiligen Sebastian und Karl B.⁴⁹.

Abgekommene Altäre

32. Steinerkirchen a. d. Traun

Pfarrkirche. Auf dem heutigen rechten Seitenaltar zu Ehren des hl. Johann Nepomuk befand sich ursprünglich (vor 1930) ein im Jahre 1824 angeschafftes Altarblatt, das den Kardinal Karl B. almosenspendend darstellte⁵⁰.

Zwettl a. d. Rodl

Pfarrkirche. Die um 1850 vom Färbermeister Karl Kainka gestiftete Statue des hl. Karl B. auf einem Seitenaltar (Borromäusaltar) wurde anlässlich der Renovierung der Kirche im Jahre 1964 entfernt und auf dem Dachboden des Pfarrhofes abgestellt⁵¹.

Vermerk

Die vorliegende Ortsstatistik erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Darstellungen des hl. Karl B. sind in sämtlichen im folgenden Abschnitt III angeführten Niederlassungen der Borromäerinnen vorhanden. Es ist außerdem möglich, daß auch noch in anderen Orten Oberösterreichs dem Mailänder Kardinal ein ehrendes Gedenken gewidmet ist.

48 F. Oberchristl, Glockenkunde der Diözese Linz, Linz 1941, 605–607. – Jodok Stülz, Geschichte des Cistercienserklosters Wilhering, Linz 1840, 350. – Gabriel Weinberger, Wilhering, Stift und Kirche, Hg. Zisterzienserstift Wilhering, Linz 1983.

49 ÖKT, Bd. 21, 118.

50 ÖKT, Bd. 34 II, 495. – Realschematismus sämtlicher Pfarren der Diözese Linz, Linz 1930, 292.

51 Realschematismus 1930, 360. – Mitteilung des Pfarramtes Zwettl a. d. Rodl.

III. Niederlassungen der Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus in der Diözese Linz, Oberösterreich (mit Gründungsdaten)

Die kleine Genossenschaft von Krankenschwestern, die sich 1624 in Nancy gebildet hatte, war durch das Vermächtnis des Joseph des Chauvenel und mit Unterstützung seines Sohnes Emanuel 1652 finanziell in der Lage, eine eigene weltliche Gemeinschaft beim Hospital des Karl Borromäus in Nancy zu gründen. Die Statuten verfaßte 1679 in Anlehnung an die Salesianerinnenregel (von Franz v. Sales) der Prämonstratenser Abt Epiphanius Louys. Er wird darum als Stifter der Kongregation bezeichnet. Die Konstitutionen erhielten zunächst die bischöfliche Approbation. Da die Kongregation den hl. Karl Borromäus zu ihrem Patron gewählt hatte, nannte sie sich »Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus«.

Von Nancy aus wurde 1837 in Prag eine weitere Kongregation gegründet, Papst Gregor XVI. (1831–1846) approbierte am 6. August 1841 ihre Konstitutionen.

Im Jahre 1837 wurden die Borromäerinnen auch nach Österreich berufen, sie unterstanden dem Prager Mutterhaus von 1837 bis 1945. In Oberösterreich wurde 1854 die erste Niederlassung in Gmunden errichtet. Seit 21. April 1921 bildeten die österreichischen Klöster eine eigene österreichische Provinz mit Provinzvorstehung und Noviziat in Stadl-Paura im Kloster Nazareth. Zum bischöflichen Kommissär der neuen Provinz war schon am 22. November 1920 der Linzer Domdechant Josef Kolda vom Linzer Bischof Johannes Maria Gföllner (1915–1941) bestellt worden⁵². Durch römisches Dekret vom Jahre 1945 wurde die österreichische Provinz von Prag getrennt. Das Mutterhaus der neuen »österreichischen Kongregation« ist in Wien XVIII, Gentzgasse 104. Zur Errichtung des Linzer Klosters war 1897 das Haus in der Elisabethstraße Nr. 23 samt Grundstück erworben und dort 1901/02 das neue Kloster samt Kapelle erbaut worden⁵³. Die Weihe der Kapelle nahm Bischof Franz Maria Doppelbauer (1889–1908) am 30. Mai 1902 vor. Das Haus sollte zugleich als Heim für Fabrikmädchen und als Asyl für alte gebrechliche Leute dienen⁵⁴. Das dreigeschossige, mit einem neugotischen Türmchen versehene Gebäude wurde während seines 80jährigen Bestehens durch mehrmalige Adaptierungen modernisiert und beherbergt gegenwärtig ein Altenheim. Am 26. März 1984 fand nun der Spatenstich zu einem Erweiterungsbau statt. Die zahlreich erschienene Politprominenz würdigte in Ansprachen die Leistung der Schwe-

52 LThK, 2. Bd., 611. – Linzer Diözesanblatt, 66. Jg., Nr. 11, Linz 1920, 83. – 67. Jg., Nr. 12, Linz 1921, 141. – Personalschematismus der Diözese Linz, Linz 1981, 673.

53 Schmidt, ÖKT, Bd. 36, 54. – Christliche Kunstblätter, 43. Jg., Nr. 7, Juli 1902, 81/82.

54 OAL, CA/8, Sch. 127, Fasz. L 23 1/2. – CA/7, Sch. 13, Fasz. L 23 1/2.

stern. In zweijähriger Bauzeit sollen 58 modern ausgestaltete Garçonnerien sowie Räumlichkeiten für das Altenheimpersonal errichtet werden.

Niederlassungen (gegenwärtige)

1. Altmünster (1864): Altenwohnheim, Altmünster 358.
2. Bad Hall (1949): Caritas-Altersheim, Schloß Bad Hall, Linzerstraße 1.
3. Bad Hall (1948): Caritas-Kurhospiz, Hauptplatz 25.
4. Bad Ischl (1856): Josefsheim-Altersheim und Pension S. Marco, Kaltenbachstraße 22.
5. Enns, Pfarre St. Marien (1860): Kinderbewahranstalt am Schmiedberg.
6. Gmunden, Stadtpfarre (1854), Pfarre Gmunden-Ort (1871): Landeskrankenhaus, Miller-von-Aichholz-Weg 49.
7. Gmunden, Stadtpfarre (1854): Josefsheim-Altersheim, Herakhstraße 2.
8. Grieskirchen (1866): Kindergarten der Borromäerinnen, Roßmarkt 28.
9. Grieskirchen (1934): Privat-Mädchenhauptschule mit Internat, Friedhofgasse 7.
10. Linz, Borromäerinnenkloster-Altersheim, Pfarre St. Josef (1897): Linz, Elisabethstraße 23.
11. Linz, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Dompfarre, Rudigierstraße 11–13: seit 1946 Krankendienst der Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus.
12. Stadl-Paura (1864): Kloster Nazareth, Privat-Mädchenhauptschule mit Internat, Landwirtschaftsschule mit Internat, Caritas-Kindergarten, Altersheim, Am Bräuberg 2.

Gesamtzahl der Ordensfrauen der Borromäerinnen in Oberösterreich 1984: 109.

Generalat der Borromäerinnen: 1180 Wien, Gentzgasse 104.

IV. Borromäusverein und Borromäuswerk

- 1844 Gründung des Deutschen Borromäusvereines. Franz Josef Rudigier, Bischof von Linz (1853–1884), Förderer des Borromäusvereines und der Niederlassungen der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus in seiner Diözese (siehe Niederlassungen).
- 1927 Die Fuldaer Bischofskonferenz trifft die Anordnung zur Einführung des Borromäusvereines in allen Pfarreien. Erster Diözesanpräses des Borromäusvereines der Diözese Linz Königseder Felix, Kooperator in der Vorstadtpfarre Steyr.

- 1928 Zweite Hauptversammlung des Österreichischen Borromäusvereines am 26. und 27. September 1928 in Linz.
- 1932 Das Sekretariat des Österreichischen Borromäusvereines befindet sich in Oberösterreich, Steyr, Michaelerplatz 1.
- 1947 Nach Verbot des Borromäusvereines in der NS-Zeit (1940–1945) Neuorganisation des ehemaligen Borromäusvereines unter dem Titel »Österreichisches Borromäuswerk« mit dem Sitz in Salzburg, Kapitelplatz 2.
- 1982 Zentrale des Österreichischen Borromäuswerkes, 5021 Salzburg, Kaiserschützenstraße 6; Diözesanstelle Borromäuswerk Linz, Wolfgang Gehswagner, Diözesanhaus Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Oberösterreich⁵⁵.

Aufgabe und Zweck des Borromäuswerkes ist die Verbreitung des guten Buches und die Förderung der Pfarrbibliotheken.

Abkürzungen

JbL = Jahrbuch der Stadt Linz (Historisches Jahrbuch der Stadt Linz).

LThK = Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Auflage 1958.

OAL, B = Ordinariats-Archiv Linz, Bildarchiv.

OAL, CA/7 = Ordinariats-Archiv Linz, Konsistorialakten 1891–1901.

OAL, CA/8 = Ordinariats-Archiv Linz, Konsistorialakten 1902–1914.

ÖKT = Österreichische Kunsttopographie.

55 Linzer Diözesanblatt, 74. Jg., Nr. 12, Linz 1929, 134/135. – 78. Jg., Nr. 5, Linz 1932, 74/75. – 82. Jg., Nr. 6, Linz 1936, 79/80. – 93. Jg., Nr. 7, Linz 1947, 44. – 94. Jg., Nr. 14, Linz 1948, 165/166. – LThK, 2. Bd., 613/614.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [129a](#)

Autor(en)/Author(s): Ardelt Rudolf

Artikel/Article: [Kult und Verehrung des hl. Karl Borromäus in Oberösterreich. 187-202](#)